**Abonnementspreis**
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

**Redaction und Expedition:**
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

**Filialen:**
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.**

**Insertionspreis**
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰, Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰, Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

**Extra-Beilagen** (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

**Annahmeschluß für Inserate:**
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
**Inserate** sind stets an die **Expedition** zu richten.

№ 394. **Sonntag** den 22. November 1891. 85. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Mittwoch, den 25. November 1891, Abends 6½ Uhr im Sitzungssaale am Naschmarkte.**

Tagesordnung:

I. Bericht des Finanzausschusses über 1) die Rechnungen über Einnahme und Ausgabe a. bei der Gemeindecasse zu Sellerhausen auf 1889, b. bei der Feuerlöschcasse zu Sellerhausen auf 1889, c. den Bau des Mittelschulgebäudes in Sellerhausen betr., d. bei der Schulcasse zu Sellerhausen auf 1889, e. bei der Gottesackercasse zu Sellerhausen auf 1889, f. bei der Armencasse zu Sellerhausen auf 1889, g. bei der Standesamtscasse zu Sellerhausen auf 1889, h. den Bau des Kleinkinderbewahranstalts- und Gemeindeamts-Gebäudes zu Sellerhausen betr.; 2) Anschaffung der zur Aichung der neuen Getreideprober erforderlichen Ausrüstung.

II. Bericht des Oekonomieausschusses über: Gewährung einer Vergütung für Wegereparaturen an die Gemeinde Stötteritz.

III. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: Verkauf der Parcelle Nr. 12a des Flurbuchs für Neustadt an den Turnverein in Leipzig-Neustadt.

IV. Bericht des Bau- und Oekonomieausschusses über: a. Innegfeststellung des Straßenzugs IV des Connewitzer Bebauungsplanes und zwar von der Kochstraße bis zur Straße G, b. Feststellung der Fluchtlinien auf einem Tracte der Friesenstraße in Leipzig-Lindenau.

V. Bericht des Bauausschusses über: a. Nachverwilligungen zu Conto 31 des Haushaltplanes für 1891, b. Einlegung eines 400 mm weiten Wasserrohrstranges in einen Theil der Kronprinzstraße.

VI. Bericht des Schulausschusses über: a. die Rechnung über die Volksschulen (einschließlich der I. und II. Fortbildungsschule für Knaben und der Fortbildungsschule für Mädchen) auf das Jahr 1888, b. die Rechnung der Realschule zu Leipzig-Reudnitz auf das Jahr 1889, c. einen Entwurf des nach §. 14 des die Einverleibung Neusellerhausens in den Stadtbezirk betreffenden Ortsstatuts mit der Schulgemeinde Neusellerhausen zu treffenden Abkommens.

### Bekanntmachung.

Nach §. 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung haben mit Ende dieses Jahres **aus dem hiesigen Kirchenvorstande** nachfolgende fünf Herren:

**G. Bräunig**, Oberlehrer, **Dr. Heller**, Schuldirector, **L. Gröbel**, Stadtsecretair, **H. Wagner**, Kaufmann, **G. A. Zickmantel**, Fabrikant,

die jedoch wieder wählbar sind, auszuscheiden.

Für die

**Sonntag, den 13. December 1891,**

zu veranstaltende Wahl ist zuvörderst die Liste der Stimmberechtigten aufzustellen.

Stimmberechtigt sind nach §. 8 der Kirchenvorstandsordnung alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde, oder endlich nach dem Kirchengesetze vom 1. December 1876 in Folge Versäumniß von Trauung, Taufe oder Confirmation ausgeschlossen sind.

Es wird daher aufgefordert:

Die Anmeldungen zur Eintragung in die Listen der Stimmberechtigten, **welche vom Mittwoch, den 18. November, Vormittags 9 Uhr an**

a) **in der Kirchenexpedition, Chausseestraße Nr. 11**, Wochentags von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr, **Nachmittags von 4 bis 7 Uhr**, Sonntags von 11—1 Uhr,

b. **in der Schule oberen Theiles, Ostftraße**, zu derselben Tageszeit,

ausgelegt sein werden, unter Angabe von Namen, Stand, Alter und Wohnung schriftlich oder mündlich bis längstens Mittwoch, den 25. November, Nachmittags 6 Uhr zu bewirken, indem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß nur Solche zur Wahl zugelassen werden, deren Namen Aufnahme in den Wählerlisten gefunden haben.

Leipzig-Reudnitz, am 13. November 1891.

**Der Wahlausschuß.**
E. Rausch, Pastor.

### Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen **Eckgebäude** an der Markthalle sind folgende Miethräume, als

1) das an der Brüderstraße gelegene Verkaufsgewölbe A von 37,74 qm Flächengehalt mit einem Nebenraum von 17,80 qm und einem im Kellergeschoß unter dem Gewölbe befindlichen Lagerraum von 36,10 qm,

2) das an derselben Straße gelegene Verkaufsgewölbe B von 32,19 qm Flächengehalt mit einem größeren Nebenraume von 15,80 qm und einem kleineren von 2,35 qm, sowie einem im Kellergeschoß unter dem Gewölbe befindlichen Lagerraum von 21,70 qm,

3) das an derselben Straße gelegene Verkaufsgewölbe C von 32,10 qm Flächengehalt (ohne Nebenraum) mit dem darunter im Kellergeschoß befindlichen Lagerraum von 21,70 qm,

4) das an der Ecke der Brüder- und Kurprinzstraße gelegene Verkaufsgewölbe D von 56,30 qm Flächengehalt (ohne Nebenraum) mit dem darunter im Kellergeschoß befindlichen Lagerraum von 45,50 qm,

5) die im II. Obergeschoß nach der Brüderstraße zu gelegene Wohnung, bestehend aus einem Salon, 1 einfenstrigen und 3 zweifenstrigen Zimmern, sowie Mädchenkammer, **Küche**, Speisekammer, Bad und sonstigem reichlichen Zubehör,

sofort, und zwar diejenigen unter 1—4 auf sechs Jahre **und die** Wohnung unter 5 auf drei Jahre und wenn nicht ein halbes Jahr vor dem Vertragsablauf Kündigung erfolgt, auf drei weitere Jahre fortlaufend zu vermiethen.

Die Vermiethungsbedingungen liegen auf dem Rathhause, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 8, zur Einsichtnahme aus, auch werden ebendaselbst Miethgesuche entgegengenommen.

Leipzig, den 11. November 1891.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Ia. 5268. Dr. Tröndlin. Krumbiegel.

### Korbweiden-Auction.

**Montag, den 23. November d. J.** sollen von Vormittags 10 Uhr an im Forstreviere Connewitz

**ca. 750 Gebund einjährige Korbweiden**

unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen und **gegen sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlage an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

**Zusammenkunft:** im Pflanzgarten am Streitteiche bei Leipzig-Connewitz.

Leipzig, am 16. November 1891.

**Des Raths Forstdeputation.**

### Auctions-Bekanntmachung.

**Montag, den 23. d. M., Nachmittags von 3½ Uhr an**

sollen auf dem in **Leipzig-Plagwitz, Mühlenstraße 50**, gelegenen Neubau

einige Wirthschaftsgegenstände, 9 Rüstbäume, 1 Baubude, 1 Bauplanke und sämmtliches Baugeräth an Stempeln, Pfosten und Bretern

an den Meistbietenden **gegen sofortige baare Bezahlung** öffentlich versteigert werden.

Leipzig, am 17. November 1891.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Id. 7751. Dr. Tröndlin. Hübschmann.

Am 4. d. M. hat sich in einem hiesigen Gasthause die unten näher beschriebene Frauensperson durch Genuß von Bitterkleesalz entleibt. Dieselbe hatte sich Tags vorher in dem Gasthause eingemiethet und sich auf dem Anmeldezettel „**Wittwe Emma Horn**“ genannt, auch auf einem vor ihrem Tode geschriebenen Zettel sich denselben Namen beigelegt unter dem Hinzufügen, daß sie hier in Leipzig geboren sei, Angehörige nicht habe und jetzt von Michigan in Amerika hierher gekommen sei. Es ist uns bis jetzt nicht möglich gewesen, über die persönlichen Verhältnisse der Verstorbenen irgend etwas zu ermitteln und bitten wir nun, falls Jemand uns hierüber Aufschluß zu geben im Stande sein sollte, um schleunige Benachrichtigung.

Leipzig, den 6. November 1891.

**Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**
II. 5796. Bretschneider. Wib.

Beschreibung der Todten:

Alter: 50—60 Jahre, Größe: 1,57 m, Haare: dunkel (grau melirt), Augen: dunkel, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: sehr defect, Kinn: vorstehend, Gestalt: mittel.

Die Kleidung bestand in einem graugrünen Kleid, einem roth- und schwarz- und einem grün- und schwarz-gestreiften Unterrock, einem weißleinenen Hemd, graubraunen wollenen Strümpfen, Lederstrumpfbändern, rothbraunen Pulswärmern, Lederhalbschuhen, schwarzen Handschuhen, schwarzem Sammethut mit rothbrauner Feder und grauwollenem Umschlagetuch. Außerdem hat die Verstorbene einen Handkoch, ein weißleinenes Taschentuch mit gestickten Ecken (ohne Buchstaben) und ein Portemonnaie mit 3 ℳ 65 ₰ bei sich gehabt.

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß

**das neue Kinder-Krankenhaus (Leipzig-Reudnitz, Riebeckstraße)**

**mit Anfang December d. J. zur Aufnahme kranker Kinder jeden Alters eröffnet werden wird**; und zwar werden

vom 1. December an **nicht ansteckend kranke Kinder** und
vom 7. " " auch **ansteckend kranke Kinder** (Scharlach, Diphtherie u. s. w.)

aufgenommen.

Die Verpflegungskosten sind dem Charakter der Anstalt entsprechend möglichst niedrig gestellt und sind für einen Monat im Voraus zu bezahlen.

Mit Krankencassenvorständen bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Weitere Aufschlüsse giebt jederzeit gern die unterzeichnete Direction.

Leipzig, am 20. November 1891.

**Die Direction des Kinderkrankenhauses.**
Med.-Rath Prof. Dr. Heubner,
Director.

### Bekanntmachung,

**die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Wendler'sche Freischule betreffend.**

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche für Ostern 1892 um Aufnahme ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in die **Wendler'sche Freischule** nachzusuchen gesonnen sind, haben sich entweder **Dienstag, den 24. November, 2 Uhr**, oder **Freitag, den 27. November, 2 Uhr**, in der **Freischule, Zöllnerstraße 3**, persönlich mit den Kindern einzufinden und zugleich Tauf- und Impfscheine des Kindes vorzulegen.

Leipzig, 21. November 1891.

**Das Directorium der Wendler'schen Stiftung.**

## Hiobsposten aus Afrika.

Hauptmann v. Gravenreuth ist tapfer kämpfend bei der Erstürmung von Buka im Hinterland von Kamerun gefallen, Major v. Wißmann ist an Lungenentzündung erkrankt, und ferner wird aus Bukoba am Victoria Nyanzasee gemeldet, daß Lieutenant Langheld schwer am Fieber darniederliege. Das ist nach den Mißerfolgen der Expedition Zintgraff in Kamerun und des Zuges Zelewski's gegen die Wahehe um so beklagenswerther. Außerdem haben wir keine sichere Kunde über den Aufenthaltsort Emin's und Dr. Stuhlmann's, und wie die Verhältnisse auf den Karawanenstraßen vom Seengebiet nach der Küste beschaffen sind, ist ebenfalls nur theilweise bekannt. Aus dem Berichte des Lieutenants Langheld erhellt, daß sich zwischen Tabora und dem Victoriasee ein lebhafter Handel zu entwickeln beginnt, dagegen kommen keine Karawanen mehr nach der Küste, was früher der Fall war. Der einzige Erfolg, den wir in neuerer Zeit aufzuweisen haben, ist der Kampf des Dr. Peters gegen die Warombos, im Uebrigen leiden die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika noch sichtlich unter dem Drucke des Unterganges der Expedition Zelewski's vom 17. August.

Der Bericht des Lieutenants Langheld aus Bukoba ist vom 22. August datirt, also von einer Zeit, in welcher die Nachricht von dem Unglück Zelewski's bei Iringa noch nicht nach dem Victoriasee gedrungen sein konnte. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß sich die Wirkungen dieses Ereignisses bis zum Victoriasee erstrecken werden, keinesfalls kann es aber zur Verbesserung der dortigen Lage beitragen. Es zeigt sich in neuester Zeit das Streben, die Berichterstattung über die Vorgänge in unseren Colonien besser zu organisiren, als das bisher der Fall war, es liegen seit den letzten Tagen Berichte von Dr. Peters, von Lieutenant Langheld, ferner aus Kamerun und aus Damaraland vor, welche die Möglichkeit gewähren, sich ein Bild von den Zuständen in einer Reihe von Colonisationsgebieten zu machen, aber es mangelt an erläuternden Zusätzen von Seiten der Centralstelle in Deutsch-Ostafrika, von dieser aus erfährt man immer nur, daß Alles ruhig ist. Wir sind aber berechtigt, auch etwas über die Lage an der Küste zu erfahren, über die Entwickelung der Stationen von Tanga bis Mikindani. Es müssen doch unzweifelhaft regelmäßige Berichte von allen Stations-Vorstehern an das Gouvernement erstattet werden, aus welchen zu ersehen ist, ob und welche Handelsverbindungen sich dort gestalten, welchen Fortgang die Herstellung der Verkehrswege nimmt, wie sich die Pflanzungen entwickeln, welche Ergebnisse das Civilisationswerk aufzuweisen hat. Bisher haben wir nur gehört, daß sich Unzufriedenheit über die Höhe der Steuern gezeigt hat, und dann ist mitgetheilt worden, daß die Dauer der Amtsthätigkeit der Gouverneure noch zu kurz sei, als daß jetzt von ihnen schon Berichte mit bestimmten Vorschlägen erwartet werden könnten. Mag sein, das hindert aber doch nicht, daß Berichte über die Sachlage in der ganzen Colonie erstattet werden, daß man etwas erfährt über die Maßregeln, welche ergriffen werden. Es verlautete, daß eine Expedition ausgerüstet werden solle, um den Zustand sämmtlicher Stationen im Innern zu untersuchen und die hervortretenden Mängel zu beseitigen. Das ist gewiß zweckmäßig, aber daraus ersehen wir noch nicht, wie die Dinge im Ganzen stehen. Wir sind bisher darauf angewiesen, uns aus einzelnen Berichten der Stationsvorsteher selbst ein Bild des Ganzen zusammenzustellen, dieses Bild muß aber nothwendigerweise unvollständig sein, weil wichtige Mittelglieder fehlen, um die einzelnen Theile zum Ganzen zu verbinden und aus diesem Grunde kann das Bild auch nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Wir haben den Eindruck der Zerfahrenheit, des Mangels an einer leitenden Centralstelle, es scheint, daß sich das Gouvernement zur Zeit noch auf bloße Beobachtung der Vorgänge beschränkt und selbst noch kein richtiges Bild der wahren Sachlage gewonnen hat. Und dafür, daß es so ist, kann nicht einmal der Gouverneur verantwortlich gemacht werden, er befindet sich in der That in einer äußerst schwierigen Lage, weil er als Verwaltungsbeamter gar nicht den Beruf hat, die militairischen Aufgaben der gegenwärtigen Entwickelungsstufe richtig zu beurtheilen, und doch sind gerade diese Aufgaben die Hauptsache. Unter allen den Personen, welche heute im Dienste der Colonisation in Ostafrika an leitenden Stellen thätig sind, besitzt Herr v. Soden die geringste Erfahrung an Ort und Stelle. Major v. Wißmann ist in Kairo bemüht, Sudanesen für den Dampfertransport nach dem Victoria-Nyanza anzuwerben, nachdem er die Araber besiegt und die deutsche Herrschaft an der ostafrikanischen Küste erst möglich gemacht hat. Hauptmann v. Gravenreuth, der ihm darin vorzüglichen Beistand geleistet und sich als Stationschef und Organisator ersten Ranges bewährt hat, fällt im Kampf gegen die aufständischen Völkerstämme im Hinterlande von Kamerun. Dr. Peters muß sich mit der Einrichtung der Colonie am Kilimandscharo beschäftigen und dort ohne genügende Vollmacht sein Leben jeder Zeit aufs Spiel setzen, obwohl er es doch war, welcher Deutsch-Ostafrika für das Deutsche Reich gewonnen und einen Zug zur Rettung Emin's mit beispielloser, der höchsten Bewunderung werthen Thatkraft zu Ende geführt hat. Die Frage drängt sich auf, durch welche Verdienste Herr v. Soden seine Befähigung zur Leitung der Civil- und Militair-Verwaltung Deutsch-Ostafrikas erwiesen hat?

Der Bericht des Dr. Peters über seinen Zug gegen die Warombos enthält eine packende Kritik der Zustände in Deutsch-Ostafrika, die um so wirkungsvoller ist, weil sie höchst wahrscheinlich nicht beabsichtigt ist. Dr. Peters schildert lediglich die Lage, in welcher er sich befindet, mit lebendigen Farben, er beklagt die engen Grenzen seiner Machtvollkommenheit, er zieht die Nutzanwendung aus seinen Erfahrungen und macht Verbesserungsvorschläge für die Ausrüstung der Schutztruppen zum Zweck des Kampfes in Gegenden, wo sie kein Colonisationsgebiet enthält. Da ist frisch pulsirendes Leben in jeder Zeile seines Berichts, er überzeugt den Leser von der Wahrheit seiner Schilderung, von der Berechtigung seiner Vorschläge. Auch der Bericht Langheld's lehrt uns einen Mann kennen, der in seinem Wirkungskreise das leistet, was man von ihm wünscht und erwartet, es ist System in seiner Handlungsweise, er weiß was er will und sucht mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln auszukommen. Solche Lebenszeichen aus Deutsch-Ostafrika halten unsere Hoffnung für die Zukunft auch unter den obwaltenden widrigen und schwierigen Verhältnissen aufrecht, es sind dort vorzügliche Kräfte thätig, wenn auch die Gefahren, welche der Widerstand der Bevölkerung und das ungesunde Klima bereiten, viel treffliches, schwer ersetzbares Menschen-Material vor der Zeit dahin rafft. Jeder Anfänger muß Lehrgeld bezahlen, bevor er in den Genuß der Vortheile kommen kann, welche ihm seine Arbeit in Aussicht stellt, aber es ist wünschenswerth, daß wenigstens die Wege eingehalten werden, welche zum Ziele führen. Begangene schwere Fehler in dieser Beziehung lassen sich kaum wieder gut machen, möchte das Geschehene also an maßgebender Stelle zur Warnung dienen.

## Socialpolitisches.

D. Zur Durchführung der Sonntagsruhe hatte der Ausschuß des Stuttgarter Handelsvereins im Mai d. J. eine Vereinigung zu Stande gebracht, welcher sich 1000 Stuttgarter Geschäfte, darunter die hervorragendsten Firmen der Stadt, angeschlossen. Da nun das Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 es jeder Ortsbehörde überläßt, die Sonntagsruhe durch Ortsgesetz zu regeln, ist von Seiten der städtischen Vertretung der Ausschuß des Handelsvereins aufgefordert worden, sich über die künftige Gestaltung der Sonntagsruhe gutachtlich zu äußern, und hat in Folge dessen beantragt, daß die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen für alle Zweige des Handelsgewerbes auf die Vormittagsstunden bis 9½ Uhr (wo die meisten Gottesdienste beginnen) beschränkt werde und daß eine Ausnahme nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten stattfinden soll, an welchen das Offenhalten der Verkaufsstellen auch nach dem Hauptgottesdienste von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags gestattet würde. Wenn alle Geschäfte gleichmäßig schließen müssen, werde in 6 Tagen derselbe Umsatz gemacht wie früher in 7 Tagen, da die Bedürfnisse der Consumenten sich nicht verringern. Das Publicum habe sich an die Einschränkung des Handels am Sonntage seit Anfang Juni leicht gewöhnt; es sei daher anzunehmen, daß es sich zur allgemeinen Durchführung der Sonntagsruhe gleich einsichtsvoll verhalten werde. — Der Stuttgarter Verein für Sonntagsschutz einigte sich zu dem Antrag, daß der Verkauf von Lebensmitteln von 7—9 Uhr Vormittags und 6—8 Uhr Abends zulässig sein, alle anderen Geschäftszweige aber ihre Läden am Sonntage geschlossen halten sollen. Uebrigens wird vom 18.—20. Mai nächsten Jahres der Internationale Congreß für Sonntagsschutz in Stuttgart tagen.

* Wie der letzte vom Reichs-Versicherungsamt aufgestellte Ausweis über die bis zum Ende des Monats October erhobenen Ansprüche auf Altersrente ergiebt, sind in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 123 318 Altersrentenansprüche anerkannt worden und 9886 Ansprüche als unerledigt auf den Monat November übernommen. Dem Etatsanschlag für das Jahr 1891 ist eine Zahl von wenig über 124 000 Altersrenten zu Grunde gelegt. Diese Zahl ist demnach bereits in den ersten zehn Monaten nahezu erreicht und es kann jetzt als sicher gelten, daß die Schätzung durch die Wirklichkeit übertroffen werden wird. Jedoch wird die Differenz lange nicht so groß sein, wie sie vor einiger Zeit von verschiedenen Blättern angenommen wurde. Bisher sind etwa 16 Procent aller Ansprüche zurückgewiesen. Nehmen wir an, daß dieser Procentsatz auch auf die in dem Monat November übernommenen Ansprüche zutrifft, so würden von den letzten noch rund 8000 zu bewilligen sein. Im Monat October sind 6665 Ansprüche zur Anmeldung gelangt. Die Zahl der Ansprüche hat sich naturgemäß von Monat zu Monat im ersten Jahre verringert. Rechnen wir deshalb auf rund je 6000 für die beiden letzten Monate des Jahres, so würden ferner noch von diesen 12 000 Ansprüchen etwa 10 000 zu bewilligen sein. Es würden also zu den bereits Ende October bewilligten Altersrenten noch etwa 18 000 hinzutreten, so daß von den am Schlusse des Jahres angemeldeten Ansprüchen etwa 140 000 bis 141 000 berücksichtigt worden sein müßten. Bei einer Vergleichung der Wirklichkeit mit der Schätzung darf man nicht außer Acht lassen, daß im Laufe des Jahres 1891 die Uebergangsbestimmung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 über die Altersrente einer gesetzlichen Abänderung unterzogen worden ist, welche die Zahl der Altersrenten des laufenden Jahres wesentlich gesteigert hat. Die Zahl der nach Maßgabe der Novelle vom 8. Juni 1891 im Laufe des Jahres 1891 in den Genuß der Altersrente neu eintretenden Personen ist in der dem Etat des Reichsamts des Innern für 1892/93 beigegebenen Denkschrift über die Invaliditäts- und Altersversicherung auf 30 563 veranschlagt. Danach würde die voraussichtlich am Ende des laufenden Jahres infolge der alten Bestimmung des Gesetzes vorhandene Zahl der Altersrentner noch nicht einmal die dem Etatsanschlage zu Grunde gelegte Zahl erreichen. Für den neuen Etatsanschlag ist natürlich diese inzwischen eingetretene Aenderung voll berücksichtigt.

## Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der soeben erschienenen Nummer 46 der von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modenberichts mit: Die Fabrikanten von Shawls und Tüchern beklagen sich darüber, daß die Mode für sie zu wenig Abwechselung bietet. Die gangbaren Muster bleiben schon seit Jahren dieselben, höchstens wechseln die Coloritten. Die Fabrikanten behaupten, daß das Geschäft darunter leidet, denn könnten sie neue Muster einführen, würden sie bedeutend größere Geschäfte machen. Es muß zugestanden werden, daß für Shawls und Tücher, besonders aber für die recht begehrten Cashmire-Echarpes carrirte Muster fast ausschließlich verlangt werden. Streifenzeichnungen werden zwar fabricirt, sie finden aber nicht in derselben Gunst wie die carrirten Dessins. Wir wollen zugeben, daß in den letzten Jahren die Farbenstellungen und Größenverhältnisse erschöpft sind, so fehlt es doch nicht an Vorlagen, an neuen Effecten, welche geeignet erscheinen, die carrirten Zeichnungen zu beleben. So bringt man z. B. buntfarbige Noppen in Vierecksmustern an, kleine Jacquardeffecte, wie Palmen-, Ranken-, Kugel- und Würfelmuster, werden in die großen Vierecke hineingelegt, Mohairlocken, ein- und buntfarbig, werden in die Viereckmuster placirt, buntfarbige Streifen, aus Noppen oder aus Mohairlocken hergestellt, werden angefertigt. Noch mehr Wirkungen aber lassen sich durch Jacquardeffecte erzielen. So sieht man sehr hübsche Echarpes mit Palmenmustern, mit zwei- und dreifach aneinandergelegten Kugeln, mit Zweigen gemustert; auf- und aneinandergelegte Würfel in verschiedenen Größen und Farben, kleine und große Nägel, Fragezeichenmuster werden angewandt. Ferner bringt man Bordürenmuster. Die Bordüren sind aus handbreiten aneinandergelegten Zeichnungen, aus Kugel-, Palmen-, Blätter- oder Blüthenmuster gebildet. Damit nun die Fläche des Shawls selbst nicht leer bleibe, gehen bunte Streifenzeichnungen in diese Bordüren hinein, oder aber Jacquardmuster überziehen die Grundfläche und erhalten als Abschluß die hier bezeichneten Bordürenmuster. Dann bringt man noch handbreite Streifenmuster, welche Guipurespitzen oder venetianische Spitzen nachahmen. Eine Bordüre in eben derselben Zeichnung umgiebt den Shawl, in welchem die Streifenzeichnungen enden. Als weitere bemerkenswerthe Neuheit dürfte man vielleicht noch Shawls, Tücher, die jaspirt gemustert sind, nennen. Jaspirte Plaids mit darauf angebrachten kleinen Würfeln in zwei Nuancen, oder Jaspisplaids mit schmalen, aus kleinen Puncten zusammengesetzten Linien sehen recht hübsch aus. Dann bringt man auch auf jaspirtem Grunde halboffene gegen einander treiende Ringe an, auch dadurch erzielt man sehr hübsche Effecte. So erblicken wir z. B. einen Shawl, der malvenlila und kupferroth jaspirt war, mit granat- und feresdblauen Ringen gemustert. (Die eingehenderen Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäftes enthalten die von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Bericht heißt es unter Anderem: Wenn man die Lebhaftigkeit, die augenblicklich im Geschäft herrscht, beobachtet, könnte man fast glauben, daß man sich wieder in der Hochsaison befindet. Es läßt sich nur sagen, daß der Verkehr seit ca. 14 Tagen geradezu glänzend ausgefallen ist. Die Ausfälle, die vordem oft genug zu verzeichnen waren, über welche andauernd geklagt wurde, sind vollständig beseitigt. Bestellungen gingen in großer Zahl ein, Käufer waren hier. Die Lager sind geräumt. Das Geschäft wurde aber außerdem noch durch eine stärkere Thätigkeit, die sich auf dem Exportmarkt geltend machte, belebt. Es waren verschiedene südamerikanische Einkäufer anwesend. Pariser, Hamburger und Berliner Commissionsfirmen empfingen Ordres aus Chile, Brasilien, aus den La Plata-Staaten, welche dieselben hier placirten. Collectionen für England werden sehr breit, denn man wünscht schon in nächster Woche mit neuen Mustern in London zu sein. In Jaquets und Capes ist hauptsächlich gemustert worden. In den Stoffbranchen war noch recht lebhafte Nachfrage nach verschiedenen Winterartikeln. So sind Seidenplüsch noch recht gefragt. Ferner sind Satin- und Ulsterdoubles in großen Posten abgegangen. Rheinische Doubles sind sogar knapp. Die Läger in Stoffen haben sich sehr verringert. In Stoffen für das kommende Frühjahr ist augenblicklich wenig Verkehr, weil die ersten Dispositionen überall getroffen sind. Was von den Lägern der hiesigen Grossisten ausgewählt wird, ist doch nicht von Bedeutung, obgleich verschiedene größere Posten aus denselben genommen worden sind, namentlich in glatten Cheviotartikeln, in carrirten Himalayaregenmäntelstoffen-Strickwaare, in grauen und in Modefarben ist Vieles gekauft worden. In schwarzen Confection-Coatings wird flott abgeliefert. Die Reisenden der Kleiderstoffgrossisten besuchen bereits ihre großen Kunden. Englische gerauhte Cheviots, Beiges und